



ma  maNetz

Orientierung und
Begleitung für
Frauen mit Brustkrebs

mammaNetz - Ein Modell

beta Institut 

mammaNetz wurde federführend vom beta Institut für sozialmedizinische Forschung und Entwicklung erarbeitet. Das beta Institut beschäftigt sich umfassend mit Maßnahmen, welche die ganzheitliche Krankheitsbewältigung fördern und stärken.

Seine Kernkompetenzen sind:

- Patientenorientiertes Case Management
- Disease Management
- Gesundheitssystem-Management
- Psychosoziale Gesundheit

Das beta Institut verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke und dient allen Berufsgruppen und Einrichtungen im Gesundheitswesen. Im Mittelpunkt steht die Frage: Was braucht der Mensch über Arzneimittel und Medizintechnik hinaus, um seine Krankheit zu bewältigen und sich in unserem komplexen Gesundheitssystem zurechtzufinden?

Inhalt

Begleiten und vernetzen	Seite 3
Das Modell mammaNetz	Seite 4
Die Methode Case Management	Seite 6
mammaNetz in der Praxis	Seite 8
Aufbau von mammaNetzen in Deutschland	Seite 10
Wissenschaftliche Forschung zu mammaNetz	Seite 11

Begleiten und vernetzen

mammaNetz ist eine Begleit- und Orientierungsstelle für Frauen mit Brustkrebs. Wir helfen Betroffenen bei allen Anliegen und in jeder Phase der Behandlung, denn unsere Überzeugung ist: Die umfassende, ganzheitliche Begleitung der Frau sorgt auch gleichzeitig dafür, dass der beste Patientenpfad beschritten wird.

mammaNetz arbeitet als einziges Brustkrebsprojekt in Deutschland sektorenübergreifend von der Erstdiagnose bis zur Nachsorge und schließt damit die Lücke zwischen stationärer und ambulanter Versorgung: Diese Vorgehensweise optimiert und vergünstigt den Behandlungspfad.

Zugrundeliegende Methode ist Case Management: Case Managerinnen begleiten die Patientinnen durchgehend, je nach Bedarf intensiv oder auch nur punktuell. Gleichzeitig verknüpfen sie die Leistungserbringer im System zu einem funktionierenden Netzwerk.

Das Modell mammaNetz wurde in einem Pilotprojekt vom beta Institut für sozialmedizinische Forschung und Entwicklung in Augsburg entwickelt, erfolgreich eingeführt und evaluiert. Dieser Erfolg in Praxis und Theorie ist für uns nun Ansporn und Auftrag

zugleich, mammaNetz weiter zu verbreiten. Für Kliniken und andere Einrichtungen, die mammaNetz in ihrer Region einführen wollen, bieten wir Workshops, Fortbildungen und Consulting: zum Wohle Ihrer aller Patientinnen.

*Dipl.-oec.
Andrea Thorenz
Projekt- und Studien-
leitung*

*Dr. med.
Christa Rottscheidt
Medizinische Leitung*



Das Modell **mammaNetz** wurde geschaffen, um grundsätzliche Strukturdefizite in der Versorgung von Brustkrebspatientinnen zu beheben. Das Modellprojekt in Augsburg beweist, dass dies möglich ist.

Strukturdefizite aufheben

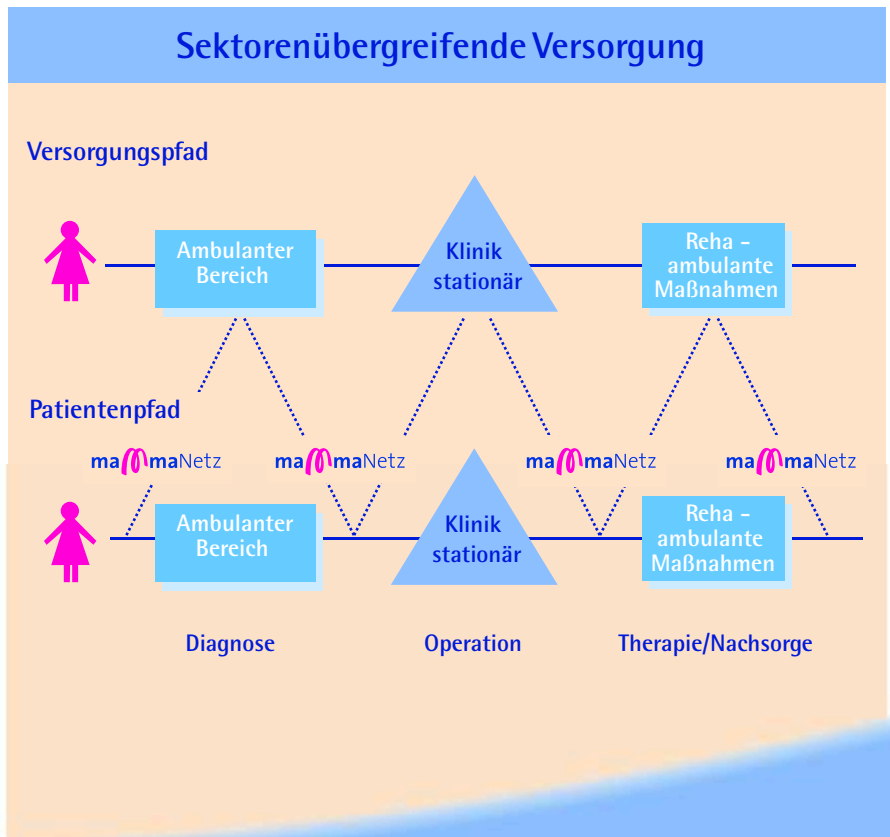
Ein großes Problem im Gesundheitswesen der Bundesrepublik ist die unzureichende Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung, aber auch die Vernetzung einzelner Leistungserbringer untereinander.

Um die Versorgungsstrukturen in Bezug auf Qualität und Kosten zu optimieren, fordern viele Experten deshalb eine integrierte Versorgung, also eine bessere Koordination und Kooperation zwischen den einzelnen stationären und ambulanten Versorgungsbereichen und Berufsgruppen.

Das Modell **mammaNetz**

Das Modell **mammaNetz** erfüllt die (Heraus-) Forderungen der aktuellen Gesundheitspolitik:

- **mammaNetz** bringt mehr Qualität in die Versorgung
- **mammaNetz** senkt die Kosten durch Integration
- **mammaNetz** fördert die aktive Mitarbeit der Patientinnen durch Information und bei Bedarf enge persönliche Betreuung



Ein sektorenübergreifender Patientenpfad

Für die Patientinnen wurde ein qualitätsgesicherter „pathway“ entwickelt, der vom Gynäkologen (Diagnose) über das mammaNetz in die Klinik (Operation, Chemotherapie und/oder Strahlentherapie) und wieder über das mammaNetz zur weiteren Versorgung führt. Zudem ist das Modell darauf ausgelegt, hoch belastete Patientinnen individuell zu begleiten.

Im Gegensatz zu den bisherigen Disease-Management-Modellen ist mammaNetz nicht mit Mehraufwand für Ärzte und Kliniken verbunden, sondern entlastet die Leistungserbringer und optimiert die Strukturen.

Regional anpassbar

mammaNetz ist ein sehr flexibles Modell, das je nach Träger und Gegebenheiten vor Ort eingerichtet und angepasst werden kann. Prinzipiell gibt es drei Möglichkeiten:

- **DRIN-MODELL** - mammaNetz als Abteilung einer Klinik
Die Mitarbeiterinnen betreuen von der Klinik aus und knüpfen ihre Kontakte aus der Klinik heraus zu den einweisenden Ärzten und den Einrichtungen der Versorgung und Nachsorge.
- **DRAN-MODELL** - mammaNetz als assoziierte Einrichtung
Enge Kooperation mit einer Klinik der Region, auch die Mitarbeiterinnen teilen sich zum Teil ihre Stellen zwischen mammaNetz und Klinik auf.
- **DRAUSS-MODELL** - mammaNetz als unabhängige Einrichtung
mammaNetz als vollkommen unabhängige Stelle, die ein Netz von Kliniken, Ärzten, weiteren Leistungserbringern und Anbietern in einer Region aufbaut, um die brustkrebskranken Frauen optimal zu begleiten.



„Mit der integrierten Versorgung bei mammaNetz soll gezeigt werden, dass nicht nur die Versorgungsqualität erhöht, sondern Strukturen optimiert werden.“
Dr. Helmut Platzer,
Vorstandsvorsitzender AOK Bayern

Definition Case Management

Sinngemäß ist „Case Management“ wie folgt zu übersetzen: Der Fall (engl.: case) steht im Mittelpunkt. Es wird alles organisiert, was die Betroffenen brauchen, um gesund zu werden oder mit ihrer Krankheit bestmöglich zu leben.



*„Individuelle Patientinnenbetreuung und Vernetzung auf Systemebene sind die Hauptmerkmale der Case-Management-Arbeit vom mammaNetz.“
Heidi Scheer
Qualitätskordinatorin mammaNetz*

Die Methode Case Management

Case Management ist die angewandte Methode im Modell mammaNetz. Case Management ist ideal geeignet, sowohl die Patientinnen über die gesamte Behandlung hinweg zu begleiten als auch auf der Systemebene die Kooperation und Vernetzung zu fördern.

Wichtig für das Modell mammaNetz ist, dass der/die Case ManagerIn immer ein Bindeglied zwischen der Patientin, den Anbietern, dem Kostenträger und dem Gemeinwesen bildet. Diese Mittlerfunktion betont zweierlei: zum einen die Ausrichtung auf ein intensives, fallbezogenes

Arbeiten, zum anderen das Interesse an Effektivität und Rationalität im Sinne der Qualitätssicherung und Kostenminimierung.

Die Methode Case Management stammt aus dem Sozialwesen und wird in Augsburg bereits seit Jahren erfolgreich vom Bunten Kreis in der Begleitung von Familien mit schwerstkranken Kindern angewandt. Das beta Institut erforscht und fördert die Nachsorge nach dem Modell des Bunten Kreises, mammaNetz ist die erste Weiterentwicklung für den Erwachsenenbereich. Geplant sind weitere Übertragungen, z.B. auf Schlaganfall-Patienten.

Vorteile von Case Management

Qualitätsvorteile:

- Begleitung und Steuerung des gesamten Versorgungsprozesses
- Ermittlung des individuellen Bedarfs der Patientin
- Hilfestellung durch ein strukturiertes Begleitungs- und Beratungsangebot
- Umfassende Nachsorgeberatung in der physischen, psychischen und psychosozialen Rehabilitation
- Besserer Informationsfluss
- Verbesserung der Lebensqualität und Reduzierung der Angst

Kostenvorteile:

- Mehr Zeit für die Kernkompetenz der beteiligten Netzwerkpartner
- Vermeiden von unnötigen Kosten durch Überversorgung, z.B. mit Heil- und Hilfsmitteln
- Reduktion von Krankheitstagen (Wiedereingliederung in den Beruf)
- Synergieeffekte, Lerneffekte

Phasen des Case Managements

Die Methode Case Management läuft sehr strukturiert und in zeitlich aufeinander folgenden Phasen ab. Dadurch werden alle möglichen Probleme erfasst und so sortiert, dass die Patientin sich in der neuen Situation wieder zurechtfindet und aktiv Entscheidungen fällen kann.

1. Intake

In einem ersten Gespräch wird mit der Patientin geklärt, ob überhaupt Case Management notwendig ist oder ob gezielte Informationen ausreichen.

2. Assessment (Bedarfserhebung)

Eine intensive Besprechung mit der Patientin erfasst deren individuellen Versorgungsbedarf. Besprochen werden alle Aspekte ihrer aktuellen Situation (medizinisch, psychisch, sozial, spirituell), ob es Probleme gibt und wo Hilfen



zu erwarten sind. Grundlage des Assessments ist die ICF-Klassifikation der WHO.

3. Indikations- und Hilfeplan

Patientin und Case Managerin legen Ziele fest, planen die dazu notwendigen Maßnahmen und vereinbaren, wer was bis wann tut.

4. Intervention (Durchführung)

Während die vereinbarten Maßnahmen laufen, fungiert die Case

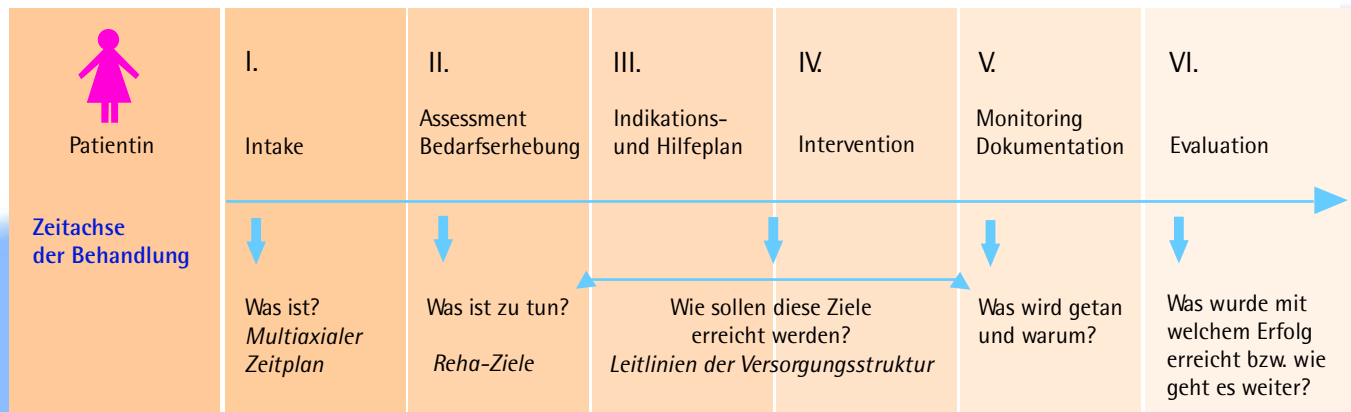
Managerin als Koordinatorin für alle Beteiligten.

5. Monitoring (Überwachung)

Die Case Managerin kontrolliert und dokumentiert alle Aktivitäten, erfasst, wie weit das Ziel schon erreicht ist, achtet auf die Qualität und kann eingreifen, wenn eine Maßnahme nicht greift oder nicht richtig durchgeführt wird. Unter Umständen muss dann der Hilfeplan überarbeitet werden und der Case-Management-Prozess setzt einige Schritte früher wieder ein.

6. Evaluation (Be- und Auswertung)

Am Ende besprechen Patientin und Case Managerin die gesamte Maßnahme und entscheiden, ob die Unterstützung beendet oder fortgeführt wird.



mammaNetz in der Praxis



*"Aufgabe der Case-Managerin ist es - unterstützt durch ein interdisziplinäres Team und kompetente Netzwerkpartner - der betroffenen Frau die passenden Hilfsmöglichkeiten zu organisieren".
Britta Schramm, Case Managerin*

mammaNetz wurde im Raum Augsburg von 2002 - 2004 entwickelt. Triebfeder war das Bedürfnis, Brustkrebspatientinnen bei allen ihren Anliegen zur Seite zu stehen und sie über die gesamte Krankheitsdauer zu begleiten. Die mammaNetz Begleit- und Orientierungsstelle in Augsburg begann im September 2003 mit der Arbeit.

Was mammaNetz für Patientinnen tut

Direkt nach der Diagnose im Rahmen der Brustkrebsprechstunde des Klinikums Augsburg oder auf die Meldung niedergelassener Gynäkologen hin (innerhalb 48 Stunden) nimmt die Case Managerin Kontakt mit der betroffenen Frau auf. Hier fangen die Case Managerinnen den ersten Diagnose-Schock ab, je nach Bedarf trösten und ermutigen sie, immer aber informieren sie die betroffenen Frauen.

- Individuell helfen und begleiten nach der Case-Management-Methode.
- Unterstützen und beraten auch bei Fragen, die über die Erkrankung hinausgehen.

- Vermitteln von qualifizierten Informationen, telefonisch oder im persönlichen Gespräch, z.B. Internetadressen, Bücher, Broschüren.
- Orientierung geben, sowohl in der persönlichen Situation als auch im komplexen Gesundheitswesen.
- Vernetzen durch Adressweitergabe und/oder Kontaktaufbau.
- Kontakt vermitteln zu anderen (erfahrenen) sog. Patinnen mit der selben Diagnose.
- Vorträge organisieren und anbieten, auch zur Sekundärprävention (z.B. Brustselbstuntersuchungskurse).
- Patientinnen schulen.
- Ergänzend pharmazeutische Betreuung anbieten.
- Offene Angebote machen, wie etwa Gesprächsrunden.

Modellprojekt Augsburg

Wie mammaNetz arbeitet

Individuell

Ausgangspunkt der mammaNetz-Hilfe ist immer die Situation der Betroffenen mit den individuellen Umständen, nie ein pauschales Hilfspaket. Manche Patientin benötigt nur eine Adresse und hilft sich dann selbst weiter, andere brauchen eine längere Begleitung und haben dabei finanzielle, familiäre und/oder psychische Probleme zu bewältigen.

Auf zwei Ebenen

Dabei arbeitet mammaNetz immer auf zwei Ebenen: direkt mit der Patientin und auf der Systemebene mit den verschiedenen Leistungserbringern.

Speziell bei der Brustkrebsdiagnose und -therapie wird die **Patientin** von verschiedenen Spezialisten untersucht und behandelt, ein verwirrendes und belastendes System. Die mammaNetz-Betreuerin erklärt der Patientin die Abläufe, bleibt über die gesamte Behandlungsdauer konstante Ansprechpartnerin, koordiniert, strukturiert und nimmt die Angst vor dem nächsten, neuen Behandlungsschritt.

Im **Gesundheitssystem** vernetzt mammaNetz die Patientin mit hilfreichen Einrichtungen und die Leistungserbringer untereinander.

Zum regionalen mammaNetzwerk Augsburg gehören mittlerweile **rund 200** Netzwerkpartner: Kliniken, niedergelassene Ärzte, Therapeuten, Apotheken, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Sanitätshäuser, Perückenmacher, Prothesenspezialisten und andere. mammaNetz pflegt das große Netzwerk durch kommunikative Maßnahmen, zum Beispiel einen regelmäßigen Newsletter und Veranstaltungen.

Ganzheitlich und interdisziplinär

Leitbild für die mammaNetz-Case-Managerinnen ist das Gesundheitsbild der WHO. Die Patientin wird nicht nur unter medizinisch-funktionalen Aspekten gesehen, sondern auch ihre psychische Verfassung, ihr soziales Umfeld und ihre religiösen/spirituellen Ansichten werden berücksichtigt. Dieser ganzheitliche Anspruch bedingt einen interdisziplinären Ansatz in der Hilfe, was sich auch in der Zusammensetzung des mammaNetz-Teams widerspiegelt: Zum Team gehören onkologisch erfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, Sozialpädagoginnen, eine Gynäkologin, eine Psychologin, eine Seelsorgerin sowie eine Teamassistentin.



*"Die Diagnose Brustkrebs war für mich ein Schock und stellte mich vor viele Fragen. Durch mammaNetz erhalte ich kompetente Unterstützung. Ich fühle mich dadurch viel sicherer."
Patientin*



"mammaNetz hat sich als optimales System zur Begleitung von Brustkrebspatientinnen etabliert. Gerade für Brustzentren ist das mammaNetz ein wichtiger Bestandteil in der psychosozialen Betreuung brustkrebskranker Frauen".

*Prof. Dr. Arthur Wischnik
Direktor der Frauenklinik/
Brustzentrum Augsburg*

Aufbau von mammaNetzen in Deutschland

Der Aufbau einer Orientierungs- und Begleitstelle für Frauen mit Brustkrebs nach dem Modell mammaNetz umfasst zwei Hauptaufgaben: die Einrichtung der Begleitstelle und die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen. Das beta Institut mit seiner Erfahrung beim Aufbau des Modells mammaNetz sowie anderer Patientenbegleitstellen kann Sie dabei umfassend unterstützen. Unsere Angebote an Sie:

1. Informationsveranstaltung zu mammaNetz

Vortrag/Präsentation von mammaNetz insgesamt, mit Zielen, Struktur, Nutzen und Finanzierung; anschließend ausführliche Diskussion.

2. Einführungsworkshop

Erarbeitung einer Bedarfsanalyse und eines ersten Konzeptes für Ihren Standort. Teilnehmer sind Führungskräfte und Mitarbeiter, die für den Aufbau der Begleitstelle vorgesehen sind. Unterstützung beim Aufbau einer Projektgruppe mammaNetz

3. Consulting und Coaching

Beratung in Einzelterminen, dabei Konzentration auf die Unternehmensentwicklung - Organisationsform und Finanzierung sind hier die zentralen Fragen - und die Personalentwicklung. Letztere hat herausragende Bedeutung,

weil nur ein qualifiziertes Team den Aufbau von Case-Management-Modellen bewältigen kann.

4. Weiterbildungen für Case Managerinnen

Die AbsolventInnen dieser Weiterbildung sind nach Erstellung einer Abschluss- oder Projektarbeit zertifizierte* „Case ManagerInnen im Sozial- und Gesundheitswesen“. Dauer: 22 Tage + Supervision + Arbeitsgruppentreffen

5. Zugangsvoraussetzungen

Als Grundlage und Voraussetzung für die Case-Management-Weiterbildung bietet das beta Institut folgende Seminare an:

- Sozialrecht (5 Tage)
- Kommunikation und Gesprächsführung (6,5 Tage)
- Moderation und Präsentation (2 Tage)
- Selbstreflexion (4 Tage)

Weitere Seminare für die Organisations- und Personalentwicklung bietet das beta Institut nach Bedarf an.

Anmeldeunterlagen liegen bei oder stehen als Download zur Verfügung unter www.beta-institut.de/download/mamma-anmeldung.de.

* Zertifiziert nach den Richtlinien der DGS Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit, des DBSH Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. und des DBfK Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Wissenschaftliche Forschung zu mammaNetz

mammaNetz wurde von Anfang an durch eine umfassende und intensive Forschung begleitet. Kennzeichnend ist dabei, dass Forschung und Praxis systematisch miteinander verknüpft sind, um in der Praxis von den wissenschaftlichen Erkenntnissen zu profitieren und in der Forschung praxisrelevante Themen zu evaluieren.

Drei Studien wurden bzw. werden vom beta Institut in Bezug auf mammaNetz durchgeführt:

1. Machbarkeitsstudie

(Titel „Case Management in der sektorübergreifenden Versorgung von Frauen mit Brustkrebs“, 2002 - 2005)
Die Einführung der Begleit- und Orientierungsstelle für Frauen mit Brustkrebs in Augsburg wurde gefördert vom Bayerischen Staatsministerium aus der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ und begleitet von einer Machbarkeitsstudie.

Die Patientinnenbefragungen untersuchten, ob das Unterstützungsangebot der Begleitstelle zugänglich gemacht und akzeptiert wird und ob die Vernetzung zu einer höheren Zufriedenheit und höheren Kompetenz der Patientinnen führt.

Erste Trends (Frühjahr 2005) zeigen: Betreute Patientinnen fühlen sich im Vergleich zur Kontrollgruppe viel besser über ihre Krankheit sowie über die Hilfs- und Unterstützungsangebote informiert und sind dadurch sicherer bzw. kompetenter im Umgang mit ihrer Erkrankung.

2. Wirksamkeitsstudie (ab 2005)

In Aussicht gestellt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

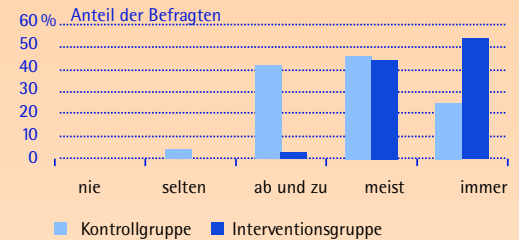
3. mammaNetz in Apotheken

(2004 - 2007)

Die Studie entwickelt, erprobt und untersucht die Einbeziehung von Apotheken in die Betreuung der Brustkrebs-Patientinnen.

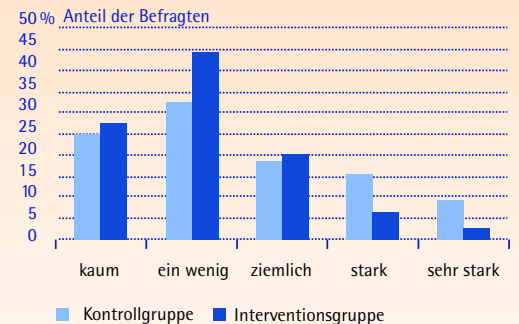
Bereits vier Monate nach Aufnahme in die Klinik fühlen sich die Frauen der Interventionsgruppe in dieser Hinsicht viel sicherer als die der Kontrollgruppe, ohne Case Management.

Statement: "Insgesamt fühle ich mich sicher im Umgang mit meiner Erkrankung."



Gut informierte Patientinnen mit Case-Management-Begleitung empfinden auch weniger Angst.

Statement: "Ich habe Angst vor den körperlichen Auswirkungen der Erkrankung."



beta Institut für sozialmedizinische
Forschung und Entwicklung gGmbH,
Augsburg

Kobelweg 95, 86156 Augsburg
Telefon 0821/450 54-142
Fax 0821/450 54-100
E-Mail: [mamma-team@beta-
institut.de](mailto:mamma-team@beta-institut.de)

© 2005 beta Institut für
sozialmedizinische Forschung und
Entwicklung
Koordination: Andrea Thorenz
Text: Andrea Thorenz, Andrea Nagl
Fotos: Innenseiten Karsten Kaya,
Titelfoto picturemaxx
Grafiken: beta Institut
Gestaltung: Angela Huber
Druck: skala Druck

beta Institut 

Das Projekt wird
unterstützt von:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz



beta pharm

